



Guter-Hirte-Brief zum 11. Sonntag nach Trinitatis

Kennen Sie das gute Gefühl, wenn man auf einen andere zeigen und sagen kann: Also, so schlimm wie der bin ich noch lange nicht. Da fühlt man sich doch gleich als ein guter Mensch, der man ja im Grunde auch ist, Gott sei Dank!

Genauso geht es auch dem Pharisäer in der Geschichte, die von Lukas erzählt wird. Der Pharisäer geht in den Tempel, sieht einen Zöllner und dankt Gott dafür, dass er ihn besser gemacht hat als jenen. Der Pharisäer hält es sich ja nicht einmal selbst zugute, dass er ein besserer Mensch ist, sondern sieht durchaus, dass es Gottes Geschenk ist.

Der Zöllner dagegen sitzt ganz hinten und sagt: Gott, sei mir Sünder gnädig! Er weiß also auch, dass er kein guter Mensch ist, das muss man schon feststellen. Aber ändert er etwas daran?

Jesus und die Jünger beobachten das Ganze. Jesus sagt: Der Zöllner wird gerechtfertigt nach Hause gehen, der Pharisäer nicht. Den Jüngern standen sicher die Fragezeichen ins Gesicht geschrieben. Was hat der Pharisäer denn falsch gemacht?

Jesus fährt fort: Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Soll das jetzt heißen, man muss sich in allem klein machen, darf nicht mal stolz sein auf das, was gelungen ist? Muss man immer mit gesenktem Kopf herumlaufen und nur schlecht über sich denken? Darf das Leben keinen Spaß mehr machen?

Nein, ich glaube nicht, dass Jesus das so gemeint hat. Der Zöllner betrachtet sich und sein Leben sehr kritisch im Hinblick auf das, was Gott geboten hat, was sein Wille ist. Er sieht, dass er Fehler gemacht hat und vielleicht auch immer wieder machen wird.

Beim Pharisäer dagegen geht es ja um einen Vergleich: Ich bin besser als er. Er stellt sich also über den Zöllner, von dem er ja nur den Beruf kennt und daraus schließt, dass der Fehler machen muss und ein schlechterer Mensch sein muss.

Jesus ermutigt uns, zu unseren Fehlern zu stehen, unabhängig von anderen Menschen, nur vor Gott. Denn nur Gott kann wirklich vergeben und einen neuen Anfang ermöglichen. Aber Gott kann es – wenn ich ehrlich bin und diesen Anfang auch ehrlich will.

Wir leben in einer Wettbewerbsgesellschaft, ob im Beruf oder in der Freizeit, immer geht es darum, sich mit anderen zu vergleichen. Da finde ich es sehr erfrischend, dass Jesus genau das Gegenteil sagt: Ihr müsst euch nicht mit anderen vergleichen, sondern nur auf euch selbst schauen und euer eigenes Leben in Ordnung bringen, mit Gott und nur mit ihm. Dann ist wirklich alles in Ordnung.

Unter dieser Voraussetzung ist es auch nicht mehr so schwierig zu sagen: Gott, sei mir Sünder gnädig. Ich weiß ja, dass er gnädig sein wird.

Ihre Pfarrerin Gabriele Munzert

Gebet - Herr, wie macht man das: Schuld bekennen?

Die ganze Woche über habe ich versucht, mich zu rechtfertigen, gut dazustehen vor mir und vor anderen. Schuld habe ich höchstens bei anderen entdeckt.

Aber du, mein Gott, weißt, wie oft ich mir selbst in die Tasche lüge. Du kennst mich besser, als ich mich selber kenne. Darum brauche ich's dir eigentlich nicht zu sagen und doch will ich es bekennen auch vor meinen Mitmenschen:

dass ich oft eine Rolle spiele, eine Maske trage,

dass ich oft nicht wage, meine wahren Gefühle zu zeigen, weil ich Angst habe, missverstanden oder verletzt zu werden,

dass ich oft zu feige bin, die Wahrheit zu sagen, weil ich Auseinander-setzungen scheue und es mir mit meiner Umwelt nicht verderben will,

dass ich oft zu bequem bin, mich auch Menschen einzulassen, die mich brauchen, und lieber „ich habe keine Zeit“ sage.

Vergib mir, dass du in meinem Alltag nur eine Nebenrolle spielst und dass ich so selten wage, ganz ich selbst zu sein, wie du mich gemeint hast.

Mach mich frei von meiner Vergangenheit, nimm alles weg von mir, was falsch war, und schenke mir und allen die Chance und die Gnade eines neuen Anfangs. Amen.

Segen - Ich wünsche dir den Frieden der Meeresdünung,

den Frieden einer sanften Brise,

den Frieden der schweigsamen Erde,

den Frieden einer klaren Sternennacht.

Ich wünsche dir den Frieden Jesu Christi,

der unser Friede ist für alle Zeit.

Gut zu wissen:

Am Sonntag, 30.08.2020 um 18 Uhr findet im Innenhof

der Kirche „Zum guten Hirten“ unser nächster

„Atempause-Gottesdienst“ statt.

Das Thema lautet: Sommereinsichten

Sie sind eingeladen, zu kommen unter Wahrung der Sicherheitsabstände. Bitte denken

Sie daran, einen Mund-Nasenschutz mitzubringen.

Ab September laden wir Sie wieder jeden **Sonntag um 19 Uhr** ein zur Live-Online–Andacht: **Atem holen in der Krise:** In Echtzeit zusammen sein, miteinander nachdenken, singen, ein Gebet sprechen – und das von zuhause aus vom Computer oder Handy:

Diese Gottesdienstform funktioniert über die Plattform „Zoom“, eine kurze Anleitung hierzu und die Zugangsdaten erhalten Sie gern auf Anfrage bei gabriele.toepfer@elkb.de oder auch im Pfarramt (Tel: 60452)